

VORWORT.

Um seinen Zweck zu erfüllen, muss ein Recepttaschenbuch den augenblicklichen wissenschaftlichen Standpunkt der Zeit, in welcher es veröffentlicht wird, möglichst getreu wiedergeben. Aus dem bunten Gemisch von Mitteln der Aerzte aller Nationen und aller Zeiten wird das wirklich Bewährte sorgfältig zu bewahren, dasjenige aber, was als unhaltbar sich erwiesen und worüber die Resultate wissenschaftlicher und klinischer Prüfung noch nicht zum Abschluss gediehen sind, auszuscheiden sein. Der Verfasser eines Recepttaschenbuches muss sich daher sowohl in der Praxis bewegt haben, wie auch im Stande sein, den Werth der für die Einführung neuer Mittel in die Series medicaminum zum Beleg beigebrachten physiologischen Gründe und klinischen Beobachtungen richtig zu ermessen. Mit einer blossen Zusammenstellung von ein- oder zweitausend Recepten ist hierbei Keinem gedient. Unter möglichst gedrängter Zusammenstellung der Abstammung und chemischen Zusammensetzung der einzelnen in die deutsche Pharmacopoe aufgenommenen Mittel sollen die einzelnen Heilindicationen entwickelt, und über die Art und Weise, wie dieses von auf der Höhe der Wissenschaft stehenden ärztlichen Lehrern geschehen ist, an den eingeschalteten Recepten in praeciser und leichtfasslicher

Weise Rechenschaft abgelegt werden. Der das Buch benutzende Arzt soll es nicht als Brücke über die Untiefen seines Wissens, sondern vielmehr als Auffrischungsmittel des früher Gelernten und kurzes Repetitorium sozusagen, der Pathologie und Therapie gebrauchen.

Unter diesen Gesichtspunkten ist vorliegende Arbeit entstanden. Bezüglich der Officinal-Formeln habe ich mir möglichste Vollständigkeit angelegen sein lassen und hierbei die Pharmacopoea Germanica zu Grunde gelegt. Die Wichtigkeit des Mittels im concreten Falle, bez. die Zahl der Heilindicationen, welche dasselbe erfüllen soll, ergibt Zahl und Verschiedenheit der als Beispiele gegebenen Magistral-Formeln von selbst. Der möglichsten Kürze habe ich mich gewissenhaft beflissen.

Für die treffliche Ausstattung des in kleinem und gefälligem Format erscheinenden Büchleins gebührt dem Herrn Verleger mein bester Dank. Möge dasselbe, ähnlich dem RADIUS'schen Vorbilde, sich in den Händen der praktischen Aerzte als ein recht brauchbarer Rathgeber bewähren!

Halle, Januar 1879.

Der Verfasser.